

Gottesdienst am 4. Sonntag nach Trinitatis, 10. Juli 2022

**Willkommen in der Gemeinschaft der Einsiedler*innen
und der Pilger*innen in der Sommerferienzeit**

**Es regnet!!!! Zum Zelebrieren, Genießen und Mitsingen für
Kinder und Erwachsene sehr geeignet.**

[Es regnet, es regnet - Kinderlieder zum Mitsingen | Sing Kinderlieder
- YouTube](#)

*Eine trage der anderen Last, einer trage des anderen Last. So
werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.
Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde
Böses mit Gutem.*

Guten Morgen, willkommen zu unserem Gottesdienst,
am 4. Sonntag der Trinitatiszeit,
am Beginn der Berliner Schulsommerferien, in denen die Stadt
anders atmet, und manche von euch schon unterwegs sind,
am Sonntag nach dem und inmitten des lange ersehnten
Regensegens.

Zu einer Zeit, in der das Böse in Gestalt von Krieg, Gewalt,
Hunger, Durst, Zerstörung unserer Lebensgrundlagen so viel
Macht hat.

Zu einer Zeit, in der wir vielleicht etwas ratlos fragen, wie denn
das gehen kann:

Überwinde das Böse mit Gutem.

Aber vielleicht haben wir es auch erlebt, es ist uns geschenkt
worden, es ist uns gelungen. Und wir senden einen tiefen Dank
zum Himmel und in unser Herz und zu einander.

Lassen wir uns inspirieren von den biblischen Texten, in denen
uns von den verdichteten Erfahrungen unserer Mütter und Väter
erzählt wird.

Und vertrauen wir uns der Wirklichkeit an, die viel
Unmögliches vermag, auch Böses in Gutes zu verwandeln.

Mit alledem und dem, was uns des Weiteren bewegt in unserem
bewegten Leben feiern wir Gottesdienst
im weiten Raum des Namens Gottes,
Quelle des Lebens,
im Namen Jesu Christi, Brot des Lebens,
im Namen der heiligen und heilsamen Geistkraft.

Zu dir hin sehnen wir uns, Du bist uns Zuflucht. In dir gründen
wir uns neu. Zu dir erheben wir Herzen, Sinne und Stimmen.
Amen.

Liebe Mitfeiernde in der Nähe oder Ferne, heute braucht ihr
möglichst ein Gesangbuch und eine Bibel.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud.

Ich lade ein zum Mitsingen

[Geh aus, mein Herz, und suche Freud - YouTube](#)

Ich lade ein, in den Psalm für die Woche, die heute beginnt,
einzustimmen: **Psalm 42, EG 723**

*Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.*

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.....

Singendes oder murmelndes Weiterwirken lassen:

Ich lade euch ein, ein Wort, einen Satz oder einen Satzteil weiterwirken zu lassen: in der stillen Meditation, im Murmeln des Mundes oder des Herzens, im Singen, in freier Improvisation, in welcher Weise es auch immer euch angemessen ist.

Erste Lesung:

**Aus dem ersten Buch der Bibel, dem Buch Genesis,
Kapitel 50, 15 – 21**

Bitte eine Bibel zur Hand nehmen und die Vollendung des Buches Genesis, Anfang, Ursprung genießen.

Wort des lebendigen Gottes

Zweite Lesung:

**Aus dem Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom,
Kapitel 12, 17 bis 21**

Wenn euch jemand Unrecht zugefügt hat, zahlt es nicht durch weiteres Unrecht zurück. Bemüht euch darum, allen Menschen gegenüber aufrichtig zu sein. Soweit es auf euch ankommt, lebt mit allen Menschen in Frieden. Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt dem gerechten Gericht Gottes Raum. Denn es steht geschrieben: Die Rache liegt in meinen Händen, ich werde alles Unrecht vergelten, spricht der Lebendige.

Wenn dein Gegner hungert, gib ihm zu essen. Wenn deine Feindin Durst leidet, gib ihr zu trinken. Ein solches Verhalten häuft glühende Kohlen auf ihrem Kopf auf.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde Böses mit Gutem.

Musik zum Genießen:

[Uli Domay spielt Praying von L. Danielsson für den Gottesdienst vom 14. Feb 2021 Martha Gemeinde - YouTube](#)

Predigt:

Vergeltet nicht Böses mit Bösem, Unrecht mit Unrecht.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde Böses mit Gutem.

Liebe Schwestern und Brüder,
wie kann das gehen, diese Kunst des Lebens und Zusammenlebens, wie kann das gehen im Kleinen und im Großen, in unseren persönlichen Beziehungen und in der Weltpolitik.

Ich vermute, wir alle spüren, wie unheilvoll das Vergelten von Bösem mit Bösem ist. Teufelskreise von Gewalt, Eskalationsspiralen des Bösen entfalten beängstigende Macht.

Wie aber kann es heilsam anders sein?

Wie kann das gehen, Böses mit Gutem zu überwinden? Und was kann dann geschehen?

Dazu eine kurze Geschichte und eine längere.

Ich habe von einem afrikanischen Stamm gelesen. Wenn jemand etwas falsch gemacht hat, nehmen sie diese Person in die Mitte des Dorfes. Die Gemeinschaft umrundet diese Person zwei Tage lang und erzählt all das Gute, das diese Person je getan hat. Dieser Stamm glaubt, dass Menschen eigentlich gut sind. Aber manchmal machen sie Fehler und diese sind in Wirklichkeit ein Schrei nach Hilfe. Und sie vereinen sich, um diese Person mit ihrer guten Natur wieder zu verbinden.

Ob es diesen Stamm wirklich gibt, weiß ich nicht. Vielleicht ist es ja auch ein Sehnsuchtsbild, wie es sein könnte. Aber auch Sehnsuchtsbilder sind eine Weise von Wirklichkeit.

Lass dich nicht von Bösem überwinden. Überwinde Böses mit Gutem.

Die längere Geschichte ist aus dem Buch Genesis, Ursprung, Anfang. Menschheitsthemen werden in diesem Buch entfaltet, Geschichten von Wachsen und Werden, von Verstrickung und Gewalt, von gelingendem Miteinander und von Schuld. Und auch von heilsamen und erlösenden Verwandlungen. Denn: Menschengeschichte wird im Kontakt mit der göttlichen Wirklichkeit erzählt. Und ihr wird einiges zugetraut.

Josef sagte zu ihnen: Habt keine Angst. Ja bin denn ich an Gottes Stelle? Ihr nämlich habt euch Böses ausgerechnet gegen mich. Gott hat es zum Guten summiert, um das zu tun, was heute zutage liegt: nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.

So vollendet sich das Buch Genesis und die Erzählung von Josef und seinen Brüdern und von dem Vater, dessen Lieblingssohn er war. Und wir, die wir mittendrin sind, leidend inmitten der Eskalationsspiralen, sehnsüchtig danach, Böses mit Gutem zu überwinden, lasst uns eintauchen in das, was uns da erzählt wird und dieses mit unseren Erfahrungen verweben. Denn wir alle können Teil der großen Wandlung sein, diese erfahren und an ihr mitwirken.

„Die Brüder Josefs fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen: Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir ihm getan haben.“ Ja, der Vater hatte den Deckel drauf gehalten auf dem Konflikt zwischen Josef und

seinen Brüdern. Und nun, wo der Vater gestorben ist, könnten die Emotionen hoch kochen. Das, was vielleicht jahrzehntelang mühsam zurückgehalten wurde, das könnte sich jetzt gewaltsam entladen. Der Vater war die integrierende Kraft zwischen den Brüdern, die Mitte, die alles zusammen gehalten hat. Zugleich war der Vater kräftig beteiligt am Konflikt zwischen ihnen. Er hatte Josef lieber als alle seine Brüder, so wird erzählt. Sinnfälliger Ausdruck dessen war das bunte, schöne Kleid, das er Josef schenkte und nur Josef.

Und – wen wundert es – diese Bevorzugung Josefs, zusammen mit Josefs selbstherrlichen Träumen, gebiert Böses, Neid, sich nicht geliebt fühlen. Die Brüder fühlen sich zurückgesetzt, gedemütigt. Sie stoßen Josef in eine Grube und verkaufen ihn an eine Karawane, die ihn nach Ägypten bringt. Dem Vater erzählen sie, Josef sei von einem wilden Tier zerrissen worden. Und große Trauer legt sich ab dann auf das Vaterhaus. Von Müttern und Töchtern ist übrigens nicht die Rede. Auch das zeugt nicht gerade von einer heilsamen Familiendynamik.

Aber das Leben geht weiter, Gott gedachte es gut zu machen und alles Böse zum Guten zu summieren. Josef überlebt. Er beginnt in Ägypten als Sklave. Er ist klug und schön und gesegnet. Er integriert sich in Ägypten und nach einigen Hochs und Tiefs wird er während einer großen Hungersnot der mächtigste Mann in Ägypten neben dem Pharao. Mit einer klugen Vorsorge und nachhaltigen Haushalterschaft bewahrt er nicht nur das ägyptische Volk vor Hunger. Es ist zudem möglich, Nachbarvölker mit zu versorgen.

Gott hat es zum Guten summiert, um das zu tun, was heute zutage liegt: nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.

Und so kommen auch Josefs Vater und seine Brüder nach Ägypten. Und zunächst ist das Wiedersehen vor allem berührend und schön und der alte Vater kann endlich seine

Trauer ablegen und versöhnt im Kreise seiner großen, wieder vollständigen Familie sterben.

Aber dann verändert sich die Dynamik. Der Vater, um den sich so vieles drehte, an dem sie sich ausrichteten, ist nicht mehr auf Erden.

Was geschieht mit den Brüdern ohne die Autorität des Vaters, ohne seine integrierende Kraft?

Nun, zunächst ersetzen die Brüder die Autorität des leiblich anwesenden Vaters durch sein geistiges Vermächtnis.

Und da wird es spannend: „Darum ließen sie Josef sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben.“

So übersetzt Martin Luther den hebräischen Text.

Genauer übersetzt heißt es: Ach, trage doch zusammen mit deinen Brüdern die Verbrechen. Pescha meint den Bruch von Bindungen und Beziehungen. Ja, die Brüder haben gebrochen mit Josef. Sie haben ihn einer Todesgefährdung ausgesetzt. Sie haben ihn aus der Gemeinschaft der Familie ausgeschlossen. Es war und ist ein Bruch, ein Brechen, ein Verbrechen, das ab jetzt die Familie auseinanderbricht und schwer auf ihr lastet.

Und dieses soll von Josef mitgetragen werden. „Tragt einander eure Lasten“, so heißt es im Wort für die Woche, die heute beginnt.

Es geht nicht darum, großzügig, selbstgerecht und wie von oben herab zu vergeben. Es geht vielmehr darum, in dieser Schicksalsgemeinschaft mitzutragen und gemeinsam Böses in Gutes zu verwandeln. Denn auch Josef hatte ja seinen Anteil an der unheilvollen Dynamik zwischen Vater und Söhnen und inmitten der Geschwister.

Vor vielen Jahren, als Josef 17 Jahre alt war und noch im Kreise der Familie, da träumte ihm und er erzählte es seinen Brüdern:

„Hört doch, was mir geträumt hat. Siehe, wir banden Garben auf dem Felde, und meine Garbe richtete sich auf und stand,

aber eure Garben stellten sich ringsumher und neigten sich vor meiner Garbe. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Willst du unser König sein und über uns herrschen? Und sie wurden ihm noch mehr feind um seines Traums und seiner Worte willen.“

Ach, trage doch die Verbrechen mit! Es ist ja eine gemeinsame unheilvolle Geschichte. Und viele kleine Brüche haben den großen Verbrechen Nahrung gegeben. Vergeben würde dann heißen: Mittragen. Die eigene Verantwortung an der verbrecherischen Dynamik übernehmen. Aber auch den anderen ihre Verantwortung an den Verbrechen lassen. Alles andere wäre Hybris. Und dann gemeinsam mit allen Beteiligten daran arbeiten, dass sich Böses in Gutes verwandelt.

„Und Josefs Brüder gingen hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte.“ Der vor Jahrzehnten geträumte Traum erfüllt sich. Josef könnte zufrieden dies zur Kenntnis nehmen und in Gutsherrenart von oben herab großzügig vergeben. In manchen alten Bibeln wird unser Text ganz in diesem Sinne mit der Überschrift versehen: Josefs Edelmut.

Aber, auch Josef ist einen weiten Weg gegangen. Auch in ihm hat sich Böses in Gutes verwandeln dürfen. Er braucht es nicht mehr, über den Brüdern zu stehen, er ist als Teil der Gemeinschaft wertvoll und einzigartig. Er braucht nicht mehr die bevorzugte und ausschließende Liebe des Vaters. Er weiß sich geliebt als Kind unter vielen Kindern Gottes.

Josef sprach: „Habt keine Angst! Ja, bin denn ich an Gottes Stelle? Ihr nämlich habt euch Böses ausgerechnet gegen mich. Gott hat es zum Guten summiert, um das zu tun, was heute zutage liegt: ein großes Volk zum Leben zu bringen.“

Nicht mehr die Autorität des Vaters steht im Zentrum, auch nicht die des Josef. Sie alle richten sich an Gott aus, der Macht,

die Böses in Gutes zu verwandeln vermag und die uns einlädt, an diesem heilsamen Geschehen mitzuwirken.

„... um zu tun, was jetzt am Tage liegt, nämlich zum Leben zu bringen und am Leben zu erhalten ein großes Volk.“

Und die Aufmerksamkeit richtet sich auf das, was jetzt dran ist, was die Zeit erfordert. Da ist weiterhin Dürre. Die sieben mageren Jahre sind noch nicht vorbei.

„Und jetzt habt keine Angst. Ich selbst will euch und eure Kinderschar versorgen. So brachte er sie zum Aufatmen und redete ihnen zu Herzen.

So vollendet sich das Buch Genesis, mit dem Tun, was der Tag erfordert, mit dem weiten Blick, der für die Ernährung der Vielen sorgt, des ägyptischen Volkes, des hebräischen Volkes, das nun einwandern wird und fruchtbares Land zugewiesen bekommt, mit zu Herzen reden und aufatmen.

Was ist jetzt am Tage, im Juli 2022 in unserer Stadt, was erfordert die Zeit?

Es herrscht heute Hunger in weiten Teilen der Welt, verursacht durch die Klimaerhitzung, durch den verbrecherischen Krieg Russlands gegen die Ukraine, durch die Sanktionen gegen Russland, durch die Gegenmaßnahmen Russlands gegen die Sanktionen, durch all die unheilvollen Dynamiken, die zu Zerstörung und Leid, zu Tod und Hunger und Flucht führen.

Es herrscht Durst in der Welt. Das Trinkwasser wird knapp. In manchen Teilen unserer Erde kann keine Landwirtschaft mehr betrieben werden, Tiere hungern und dürsten und sterben, Menschen haben zu wenig sauberes und frisches Wasser, das doch unsere Lebensgrundlage ist.

Es liegt am Tage, es erfordert die Zeit, am Leben zu erhalten die vielen Völker unserer Erde. Das ist das Ziel, an dem muss sich alles ausrichten. Wir haben es gemeinsam gründlich versemelt

mit dem Klima, und hier tragen die Industrienationen den größten Teil der Verantwortung. Wir müssen und können nur gemeinsam die Kathastrophen, die uns nahe und näher rücken, vielleicht begrenzen, aber mit aller Kraft, soweit es in unserer Macht steht.

Und solange wir noch Feinde und Gegnerinnen haben gilt das Wort aus dem Brief des Paulus:

Wenn dein Gegner hungert, gib ihm zu essen. Wenn deine Feindin Durst leidet, gib ihr zu trinken.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde Böses mit Gutem.

Und, ich meine, auch das Verständnis von Pescha, ist heute hilfreich.

Ach, trage doch zusammen mit deinen Geschwistern die Verbrechen, all die Brüche, die durch unser Menschenhaus gehen. Wir sind ja Teil einer unheilvollen Schicksalsgemeinschaft. Und es ist möglich, unsere Verantwortung für das Unheil des Krieges mitten in Europa zu übernehmen und zugleich die Verantwortung und Schuld des Kreml in keiner Weise zu mindern.

Und die Verantwortung für die Klimaerhitzung wartet ebenfalls darauf, ernsthaft und tatkräftig wahrgenommen zu werden, und die Verantwortung für Zoonosen und Pandemien, die mit der Zerstörung der Artenvielfalt und Massentierhaltung zu tun haben, ebenfalls.

... um am Leben zu erhalten eine große Menschengemeinschaft. Und sie hören, lassen es sich zu Herzen gehen und atmen auf.

Amen.

Taizé-Gesang:

De noche iremos.... ich lade ein zum Mitsingen:

[Taizé - De noche iremos - YouTube](#)

Gedenken und Fürbitten:

Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.
Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.
Wir gedenken derer, die dürsten, nach lebendigem, frischem,
erquickendem Wasser,
Bäume, allerlei Pflanzen, die Felder und Wälder und Gärten,
die Tiere unserer Erde, wir Menschenkinder.
Wir gedenken derer, die dürsten nach Gerechtigkeit und
hungern nach Frieden. Wir gedenken derer, die hungern und
Mangel leiden, in der Ferne, wo die Lebensmittel knapp sind
und die Ernten verdorren, in der Nähe, wo immer mehr
Menschen auf Lebensmittelspenden angewiesen sind, wo eine
warme und liebevoll zubereitete Mahlzeit selten geworden ist.

Unsere Gemeinschaftsseele dürstet nach dir, du Lebensquelle,
lass uns von dir trinken.
Unsere Herzen harren auf dich, die du Böses in Gutes zu
verwandeln vermagst.
Wir stimmen ein in das Vertrauen Dietrich Bonhoffers:
Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes
entstehen lassen kann und will. Dafür braucht Gott Menschen,
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Wir vertrauen uns dieser heilsamen Wirklichkeit an und
gedenken der Menschen und Anliegen, die uns jetzt am Herzen
liegen.

Stille

Für die, an die wir gedacht haben, für die, die wir noch
übersehen und vergessen, für uns selbst, für unserer
verwundet und wundervolle Erde beten wir mit den Worten
Jesu und erheben uns dazu:

Vater-Mutter* unser im Himmel

geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie wir vergeben unseren Schuldigern.
Führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Nun empfängt den Segen

Gott, Quelle des Lebens,
Christus, Brot des Lebens,
liebende Gegenwart,
segne und behüte Dich, es leuchte dir ihr Angesicht,
umhülle dich zärtlich mit Güte
und schenke dir den Frieden.
Geht hin in Frieden. Geht hin und bringt Frieden.
Geht hin im Segen.
Geht hin und seid ein Segen
Für die Menschen und für unsere Erde.
Amen

Musik zum Genießen:

[Die Priester - Möge die Straße - YouTube](#)

Liebe Mitfeiernde, danke, dass ihr dabei wart.

Vielleicht mögt ihr uns ja über martha-gemeinsam ein Foto von dem Ort schicken, an dem ihr diesen Gottesdienst mitgefeiert habt?

Euch allen, ob hier oder in der Nähe oder in der Ferne:

Behütete Wege und schöne und heilsame Sommerferientage und unserer Erde reichen Regensegen und überraschende Friedensintelligenz.

Eure Pfarrerin Monika Matthias